

UEBERREUTER

Wolfgang Fürweger

Ferdinand Piëch

Der Automanager des Jahrhunderts



1.

Die Wurzeln: Spross der PS- Dynastie

Der kleine Junge hockt still und heimlich unter dem Tisch. Vom Scheitel, den ihm seine Mutter jeden Morgen von links nach rechts zieht, ist wieder einmal wenig zu sehen. Die Haare hängen ihm in die Stirn, fast über das rechte Auge. Die Wangen glänzen und sind rot vor Aufregung. Während die anderen Kinder am Ufer des Wörthersees spielen und im Wasser plantschen, hat er sich im Gartenpavillon des Großvaters verkrochen. Schließlich ist er eher wasserscheu. Rund um den Tisch stehen mehrere Männer. Der Junge sieht die Beine eines Mitarbeiters seines Großvaters, die in legeren Hosen stecken, und die Beine von fremden Männern in Uniform und Schaftstiefeln. Hohe Militärs mit prunkvollen Dienstgradabzeichen, wie der Knirps bemerkt hat. »Was ich aufschnappte, war so interessant, dass ich es den Erwachsenen beim Mittagessen erklärte«,

erinnert sich der Bub, der damals sieben Jahre alt ist, fast 60 Jahre später: Die Bomben würden jetzt nicht mehr flach nach England fliegen, sondern steil in die Höhe geschossen und dann ebenso steil wieder runterfliegen. »Das Aufregende daran – und warum es mir so in Erinnerung blieb – war der heillose Schreck der Familie, als ich so munter plauderte. Was da aus der Tiefe der militärischen Geheimhaltung kam, muss das V2-Projekt gewesen sein.«

Der kleine Bub hieß Ferdinand Piëch. Der Großvater, in dessen Pavillon er das Gespräch belauscht hatte, war niemand Geringerer als Ferdinand Porsche, der geniale Autopionier und Erfinder, der Schöpfer des Volkswagens, der Entwickler erfolgreicher Rennautos und der Konstrukteur des ersten serienreifen Flugzeugmotors für Militärmaschinen. Die Episode spielte sich im Sommer 1942 in

Dellach am Wörthersee (Kärnten) ab, wo Porsche, der erklärte Lieblingskonstrukteur des Führers, ein Anwesen besaß. Ferdinand Piëch erinnert sich gerne an diese Episode zurück. Er schrieb sie am Beginn seiner »Auto.Biographie« und erzählte sie auch dem Verfasser dieses Buches.

Die frühe Kindheit eines Ende der Dreißigerjahre in Österreich oder Deutschland geborenen Buben bedeutet vor allem eines: Krieg. Bei Ferdinand Piëch kam aber noch die Technik dazu, vor allem das Auto. Er war am 21. April 1937 in Wien in eine Welt geboren worden, in der sich alles nur um Autos und Motoren drehte – auch für Mama Louise, wie eine weitere Kindheitserinnerung verdeutlicht: Damals war Ferdinand Piëch vier Jahre alt und bewunderte mit großen Augen und den Händen in den Hosentaschen den vor ihm stehenden oder vielmehr schief hängenden Wagen. Der

war nämlich aufgebockt. In diesem Augenblick sei er mächtig stolz auf seine Mutter gewesen: »Sie kann ganz allein Rad wechseln.«